Amtlicher Bericht
über die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. Juli 1882.

Entschuldigt sind die Herren: Cammitius, Klinkhardt, Degenkolbe, Schulze, Ernst.

Urlaub wurde bewilligt den Herren: Direktor Dr. Schrader und Prof. Dr. Opel vom 8. Juli cr. ab auf 4 Wochen, Herrn Görlitz bis 7. August cr.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr erster Bürgermeister Staude, die Herren Stadträthe Jordan, v. Holly und Fubel und Herr Stadtbaurath Lohausen.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.

Schriftführer: Herr Kaufmann Weinack.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Herr Vorsitzende Mittheilung von einer Eingabe des Bäckermeisters Lauffer, laut welcher derselbe um Abhilfe wegen des in seinen Keller eindringenden Wassers bittet. Diese Eingabe wird dem Magistrat zur ressortmäßigen Verfügung überwiesen.

In Erledigung der Tagesordnung wurde hiernächst wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Steinhauf. Vor dem Grundstücke des Brauereibesitzers Heinrich Müller in der Lindenstraße (Bellevue) sind nach dem vorgelegten Regulirungsplane Aufschüttungen nöthig, in Folge deren, um das Müller'sche Terrain intakt zu lassen, die Anlegung von Futtermauern erforderlich würde, für welche nach der beigebrachten Berechnung ein Kostenaufwand von rot. 4600 ℳ. zu machen wäre. Herr Müller will nun der Stadt gestatten, ihre Anschüttungen behufs Vermeidung von Futtermauern über seine Grenze weg bis gegen die Böschung seines Gartens vorzunehmen, resp. an anderen Stellen nach Erforderniß seine Böschung abzutragen, wenn die Stadt ihn von den Gebühren, die er für den Anschluß seines Grundstückes an den Lindenstraßen-Kanal mit 1159 ℳ. 10 ₰. zu zahlen hat, 600 ℳ. erlassen wolle. Bei Wegfall der Futtermauern würde nun für Mehrerarbeiten, Wegnahme und Wiederanbringung des Müller'schen Grenzzaunes eine neue Ausgabe von 400 ℳ. erwachsen, so daß also die Gesammtersparniß durch das vorgeschlagene Abkommen mit p. Müller sich auf 4600 ℳ. — (600 + 400) = 3600 ℳ. belaufen würde. Der Magistrat ersucht daher um Genehmigung dieses Abkommens. Die Versammlung erklärt sich mit dem Antrage einverstanden unter der Bedingung, daß mit Herrn Müller ein Vertrag auf Grund des von demselben mit dem Ingenieur Bacher vereinbarten Abkommens seitens des Magistrats abgeschlossen werde.

2) Die in der Sitzung vom 26. Juni cr. aus der Mitte der Versammlung eingebrachte Interpellation: „Welche Gründe liegen vor, daß die Stelle des verstorbenen Kunstmeisters Meinel noch nicht wieder besetzt ist" wird vom Erstunterzeichneten, Herrn Gräb, begründet und vom Magistrat durch den Herrn Stadtbaurath Lohausen beantwortet. Eine weitere Besprechung der Angelegenheit lehnte die Versammlung ab, betrachtete dieselbe vielmehr als erledigt.

3) Der Gegenstand ad 3, Beitrag zu den Anlagekosten zu Kreischausseen von Beesen über Ammendorf nach der Merseburger Chaussee und von Wörmlitz über Böllberg nach der Böllberg-Halleschen Privatchaussee, wird auf Wunsch des Herrn Referenten vertagt.

4) Ref. Herr Lutze. Der Magistrat beantragt, die Fluchtlinien-Regulirung für den nördlichen Theil der Thurmstraße und das Eckgrundstück an der Thurm-, Linden- und Merseburgerstraße, in der auf dem beigefügten Plane beschriebenen Weise gut heißen zu wollen. Abweichend von dem Votum der Baukommission hält der Magistrat eine Anlage von Vorgarten an der Lindenstraße, um deren Erlaß der Besitzer des betreffenden Grundstücks dringend gebeten hat, nicht für angezeigt, da die Lindenstraße sich von der bezügl. Flucht b. c. platzartig erweitert und das Grundstück durch die Thurmstraße von dem mit Vorgarten versehenen Haupttheile der Lindenstraße abgetrennt ist. — Die Fluchtlinien sind im Uebrigen so gelegt, daß ein gleichmäßiger Terrain-Austausch zwischen Stadt und Eigenthümer stattfindet. — Die Versammlung erklärt sich mit der vorgeschlagenen Fluchtlinie einverstanden.

Der Gegenstand ad 5, Feststellung des nordöstlichen Bebauungsplanes betreffend, wurde wegen Behinderung des Herrn Referenten vertagt.

6) Ref. Herr Steinhauf. Auf den Bericht der Kommission in der Angelegenheit, betreffend den Theaterbau, beschloß die Versammlung, **die Kosten für einen Umbau des Theaters abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, schleunigst mit Herrn Theater-Direktor Gumtau wegen Auflösung des bestehenden Kontraktverhältnisses in Verhandlung zu treten.**

In geschlossener Sitzung erklärte die Versammlung sich mit der Annahme des der Stadt vom verstorbenen Fabrikbesitzer Albert Zentzsch hierselbst event. vermachten Legats einverstanden, nahm von dem Berichte der Kommission für die Wahl des zweiten Bürgermeisters Kenntniß und ersuchte den Magistrat, bei der Subhastation eines der Stadt verhafteten Grundstücks soweit mitzubieten, wie es das Interesse der Stadt erfordere.

Zu Punkt 2 begründete Herr Graeb die gestellte Interpellation: Herr Kunstmeister Meinel sei seit längerer Zeit gestorben, trotzdem sei, soviel er wisse, dem Kuratorium des Wasserwerks keine Vorlage über die Besetzung der Stelle gemacht worden. Anfänglich hegte Herr Maschinenmeister Herz den Wunsch, diese Stelle zu erhalten. Eine positive Veranlassung für die vorliegende Interpretation sei dadurch gegeben worden, daß Herr Zimmermeister Zabel sich um die Stelle beworben habe und sich sehr gut eignen würde, zumal er mit Rücksicht auf sein Alter auf Pension verzichten wolle. Kenntnisse im Maschinenfach würden nicht verlangt, da der Leiter des Stadtbauamts nach dem Anstellungspatent solche besitzen müsse.

Herr Stadtbaurath Lohausen betont dem Vorredner gegenüber, daß das Wasserwerks-Kuratorium sich mit der Frage beschäftigt und auf seinen Vorschlag die provisorische Besetzung durch Herrn Ingenieur Weber beschlossen habe. Dieser habe, als er im Stadtbauamt beschäftigt sei, die ihm übertragenen Arbeiten zur Zufriedenheit des Magistrats ausgeführt und sei nicht nur Praktiker, sondern auch in der Lage, theoretische Arbeiten auszuarbeiten, wie Redner nachweist. Es sei wünschenswerth, da Redner wenig Erfahrungen im Maschinenwesen besitze und auf die anderen Kräfte, auch im Kuratorium, angewiesen sei, daß dieser Posten durch einen technisch gebildeten Ingenieur besetzt werde.

Den Bericht der Kommission für den Theater-Umbau erstattete Herr Steinhauf: Nach dem wiener Theaterbrande machte sich die Nothwendigkeit geltend, für die Sicherheit der Theater Sorge zu tragen, und die Regierung zu Merseburg bezeichnete speziell unser Theater als ein solches, welches in vielen Beziehungen zu Bedenken Veranlassung gebe, monirte namentlich die mangelhaften Treppenanlagen zu den obern Etagen, die Schmalheit der Gänge zu den Parquetlogen und zum Balkon. Die Kommission beschäftigte sich neben der örtlichen Besichtigung des Theaters mit dem Umbau-Projekt, welches dazu dienen sollte, den von der Regierung und andern maßgebenden Persönlichkeiten gerügten Uebelständen Abhilfe zu schaffen. Das im Stadtbauamte ausgearbeitete Projekt geht im Wesentlichen dahin, an das westliche Ende des Theaters einen großen Coulissenraum, der zwischen Bühne und Coulissenraum eine Hinterbühne erhalten soll, zu legen, neben dem vorhandenen Ausgang am westlichen Giebel einen zweiten Ausgang zu schaffen, die jetzigen Abortsanlagen für die Schauspieler und Schauspielerinnen abzubrechen und vergrößerte zu errichten, anstatt der hölzernen Wand zwischen Bühne und Zuschauerraum eine starke massive Mauer aufzuführen, um einen Abschluß gegen etwaiges Feuer zu finden und den eisernen oder besser Wasservorhang zweckmäßig zu machen. Es lag auf der Hand, daß der eiserne Vorhang an einer Holzwand nutzlos war. An der südlichen Seite bei den Parquetlogen sollten noch zwei Ausgangsthüren durch den Durchbruch der Mauer und über dem Ausgange des ersten Ranges ein Balkon geschaffen werden. Dem gegenüber waren auf der rechten Seite vier Thüren, welche aus den Parquet- und Fremdenlogen den Eintritt in den langen Raum, welcher gegenwärtig das Kesselhaus und die Restauration birgt, angebracht. Dieser Umstand nöthigte, daß Kesselhaus und Restauration in einem nördlich von diesem Anbau gelegenen Anbau untergebracht würden in Verbindung mit entsprechenden Abortsanlagen. Am westlichen Ende der Bühne wollte man eine eiserne Wendeltreppe bauen, um den auf dem Schnürboden beschäftigten Menschen ein schnelles Herabkommen zu ermöglichen. Ferner war projektirt, die hölzernen Treppen zu beseitigen und nach Abbruch der massiven östlichen Vordermauer durch neue massive Treppenanlagen zu ersetzen. Die Kosten für dieses oben skizzirte Projekt sind auf 79455 ℳ. 77 ₰. veranschlagt. Die Kommission stand vor der Aufgabe, sich schlüssig zu machen, ob sie dem Plenum dieses Umbauprojekt empfehlen wolle, um die weitere Frage eines Neubaues von der Stadt fernzuhalten.

Referent hat im Auftrage der Kommission den Versuch einer Skizze mit einem geringeren Kosten-Anschlage gemacht und mehreres, was nicht unumgänglich nothwendig war, fortgelassen. Während das Magistratsprojekt am westlichen Giebel einen Coulissenraum und eine Hinterbühne projektirt hatte, fand Referent, daß den Forderungen der Regierung schon mit dem Coulissenraum Genüge geschehe, die Hinterbühne daher gestrichen werden könne, so daß sich hier die Kosten von 5150 ℳ. 60 ₰. auf 3000 ℳ. reducirten. Er war auch der Ansicht, daß die dort veranlagten neuen Abortanlagen mit 1890 ℳ. ganz in Wegfall kommen könnten, weil in diesem Giebel solche Anlagen bereits vorhanden seien und auch genügten, wenngleich sie durch den gemeinsamen Gebrauch Mißstände herbeiführten, immerhin seien sie nicht so opulent auszustatten. Referent anerkannte dagegen als nothwendig die massive Mauer zwischen Bühne und Zuschauerraum, den Treppenaufgang zum Schnürboden, die an der Südseite angenommene Thür, die Balkons, den Durchbruch an der nördlichen Seite, ebenso den Umbau des Heiz- und Restaurationslokals. Eine weitere Ersparniß erblickte er in der Erhaltung der östlichen Giebelwand, gegen deren Abbruch er in konstruktiver Beziehung Bedenken erhob, und denkt sich die Treppenanlagen in massiver Bauart mit geringerer Grundfläche. Auf diese Weise würden statt 48900 ℳ. 30562 ℳ. in Ansatz kommen. Auch der Vorbau könne fortbleiben. Hiernach würde die Anschlagssumme von **79455 Mk. 77 Pf.** auf **54709 Mk.** sich herabmindern. Referent gesteht, auf sein oben entwickeltes Umbauprojekt nicht den geringsten Werth legen zu wollen, zumal sich der Mängel eingeschlichen habe, daß, was ihm unbekannt war, die Treppenanlage in die zukünftige verlängerte Friedrichstraße einmünden müßte.

Im Projekt des Stadtbauamts befinden sich aber auch Mängel, so muß man, um von außen durch das Vestibul zur Treppe des ersten Ranges und zum Parquet zu gelangen, unter dem Podest, welches die Treppenaufgänge zum 2. Rang und zur Galerie enthält, hindurchschreiten, die Höhe des Vestibüls ist daher auf ein geringes Maß herabgesetzt.

Die Kommission gewann die Ueberzeugung, daß die Gefährlichkeit des Theaterbesuchs ziemlich erheblich sei, die bestimmten Forderungen der Regierung eine Abhilfe der Mängel erforderten, die Regierung mit der Durchführung der Sicherheitsmaßregeln Ernst machen werde, und war der Ansicht, im Anschlusse an die Magistratsvorlage, daß selbst eine kleinere Summe zu hoch sein würde, um einen derartigen Umbau empfehlen zu können. Er habe außerdem in der Kommission hervorgehoben, daß nur ein ungefährer Ueberschlag, der jedenfalls bedeutend überschritten werde, vorliege und habe im Gegensatz zum Herrn Stadtbaurath einige Einheitspreise zu hoch, andere zu niedrig gefunden. Wenn er von diesen Differenzen auch absehe, so könne immerhin angenommen werden, entweder nach der theueren oder billigeren Veranschlagung, daß der Umbau ca. 55000 Mark kosten würde, weil verschiedene Punkte nicht genügend hervorgehoben worden seien.

Die Kommission beschloß somit, daß es sich nicht empfehle, den Umbau vorzunehmen, daß es vielmehr angezeigt sei, mit Herrn Direktor Gumtau wegen früherer Aufhebung des Kontrakts in Verhandlungen einzutreten, eine Erörterung der anderen Fragen aber abzulehnen. Kommission wie Magistrat empfehlen eine sofortige Unterhandlung mit Herrn Direktor Gumtau, weil dieser, wenn wir den Kontrakt nicht schleunig lösen, seine Engagements treffen und eine Entschädigungs-Rechnung aufstellen wird.

Der Kommission wurden auch mehrere Neubau-Projekte vorgelegt und vom Herrn Stadtbaurath erläutert. Die Kommission glaubte aber zur Erörterung dieser Frage nicht berufen zu sein, weil die beiden andern Fragen so schnell als möglich erledigt werden mußten und der Frage des Neubaus eine so hohe Wichtigkeit beigelegt werden muß, um nicht bei solcher Gelegenheit diskutirt zu werden. Es wäre hierbei auch zu erörtern gewesen, ob für den Neubau derselbe Platz oder ein anderer und welcher gewählt werden solle, ob der Neubau der Stadt oder einer Privatgesellschaft zu überlassen, eine Zinsgarantie der Stadt zu empfehlen sei.

Herr Wegelin macht auf eine Gefahr, die in den Umbauprojekten nicht in dem wünschenswerthen Maaße vermieden sei, aufmerksam, daß nämlich die Treppen längs des Orchesters und des Parquets in einen Ausgang auslaufen. Das Geld für das Treppenhaus in diesem Falle auszugeben, würde ohne Erfolg sein. Beide Umbauprojekte bieten keine Sicherheit, er würde daher auch bei geringeren Kosten gegen den Umbau stimmen und die Frage des Neubaus in Erwägung ziehen.

Herr Graeb hält die Kommissionsbeschlüsse als Vorstufe zu weiteren Schritten für zutreffend. Die Kommission mußte, ehe sie weiter vorging, erst von der Stimmung der Versammlung sich überzeugen. Er lege dem Theater eine große Bedeutung bei und würde wünschen, daß die städtische Verwaltung auf das Theater Einfluß ausübe, dann müßte sie aber auch Opfer bringen. Beim alten Theater sei eine Sicherheit unmöglich. Er inclinire sehr für eine große Oeffnung über dem Bühnenraume, durch diese werde das Bewußtsein, daß die Gefahr sich verringere, gestärkt und so könnte das Haus sich ruhig entleeren. Das neue Theater an demselben Platze zu erbauen, würde er für einen Fehler halten, weil der Ausgang an dieselbe Stelle käme.

Herr Steinhauf bemerkt, daß die vom Vorredner befürwortete große Oeffnung über dem Bühnenraume in der Kommission erwähnt worden sei, da aber diese Ausgabe nicht im Anschlage gestanden habe, so sei sie nicht in die Kostenberechnung hineingezogen worden. Die Kommission habe, selbst wenn die zweckmäßigsten Verbesserungen im Theater für die kommende Saison eingeführt würden, angesichts der bestimmten Forderungen der Regierung ein Spielen im Winter nicht verantworten zu können geglaubt. Sollte auch nur ein Feuerruf während der Vorstellung ausgestoßen werden, so würde die Bürgerschaft uns erhebliche Vorwürfe machen. Ein Umbau ist in der kurzen Sommerzeit überhaupt unmöglich.

Herr Dehne erinnert daran, daß er bereits bei der ersten Berathung der Theaterfrage hervorgehoben habe, wie man sich erst dann, wenn genaue Zeichnungen und Anschläge vorlägen, schlüssig machen könne. Die Kommission sei erst mehr für den Umbau gestimmt gewesen, als sie aber Einsicht in die Zeichnungen bekommen hätte, wäre sie andern Sinnes geworden. Er würde den Umbau für eine Verschwendung halten, da er keine höhere Sicherheit böte, die Korridors würden nicht breiter werden. Selbst wenn eine Ersparniß erzielt werde, so träte sie auf Kosten der Sicherheit unserer Mitbürger ein. Mit so gefährlichen Experimenten dürfen wir uns aber nicht befassen und dem Umbau zustimmen. In diesem Winter können wir nicht mehr spielen lassen und nicht darauf bauen, daß uns ein Brand verschonen könnte.

Herr Wegelin meint, um Sicherheit im nächsten Winter zu gewähren, genügte die Anbringung von sechs neuen Hydranten vor dem Gebäude und die Aufstellung von sechs Feuerwehrmännern mit den Spritzen in der Hand auf den Korridoren. Er würde dann kein Bedenken hegen, sich in's Theater zu setzen und selbst, wenn es brennte, ruhig zu bleiben und als Letzter das Theater zu verlassen. Er erinnere nur an den schweriner Theaterbrand, wo die Geistesgegenwart des Großherzogs die Panik beschwichtigt habe. Die Regierung und Polizeiverwaltung würden tolerant genug sein, bei stärkeren Sicherheitsmaßregeln mit Rücksicht auf das Publikum und den Direktor das Weiterspielen im kommenden Winter zu gestatten.

Herr Bethcke betont, wie die Einstimmigkeit der Kommission darauf hinweise, daß die Frage eingehend erörtert worden sei, und verwirft eine Vermischung von Anträgen, welche mit der Frage des Umbaus nicht in Connex stehen, mit der vorliegenden Frage. Die heiklen Fragen würden dann nur verwirrt werden. Wir haben uns gesagt, daß die Regierung, da der Umbau bis zum 1. Oktober nicht durchgeführt werden kann, vielleicht einige Konzessionen machen werde, wir müßten uns aber darein fügen, was sie als unerläßlich bezeichnen würde. Die Regierung wird aber jedenfalls die Beobachtung von zwei Vorschriften, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18820705023/fragment/page=0001

bei allen Bühnen maßgebend sind, verlangen, nämlich einen Raum für die Coulissen und die Reinigung des Schnürbodens von Coulissen, die Regierung wird ferner statt der hölzernen Treppen Steintreppen fordern, man könnte ja vorläufig das Mauerwerk mit Cement ausführen, damit wären aber überflüssige Ausgaben verbunden. Die Entfernung des Dampfkessels würde bis zum 1. Oktober zwar ausführbar sein, von der Zwischenwand wird aber nicht abgesehen werden können, die schwache, dünne Bretterwand auf dem oberen Boden legt die Gefahr nahe. Dazu käme der Luftschlot. Alle diese Umstände würden erhebliche Kosten verursachen. Wir sind daher zur Ueberzeugung gekommen, daß wir mit geringen Mitteln nicht Abhilfe schaffen können. Wir wußten, daß Herr Direktor Gumtau im Frühjahr die Engagements abgeschlossen hat, glaubten jedoch, daß, wenn Herr Gumtau sich der Engagements entledigte, der Preis für die Aufgabe der Pachtung geringer sein würde, als wenn wir den Termin der Auseinandersetzung vertagten. Wir stehen somit vor der Gefahr, im Winter das Theater entbehren zu müssen.

Herr erster Bürgermeister Staude erklärt sich bereit, mit den Vertretern der Landespolizei in Verhandlung zu treten, ob und unter welchen Bedingungen ein Nachlaß von den Bedingungen der Regierung erwirkt werden könne, verspricht sich jedoch keinen Erfolg, weil Herr von Diest erklärt habe, an den Sicherheitsmaßregeln nichts ändern zu können, und eine allgemeine Regierungs-Polizeiverordnung diese Sicherheitsmaßregeln aufnehmen werde. Die Regierung könne keine Ausnahme machen. Aus der Auflösung des Vertrages mit Herrn Gumtau würden der Stadt keine wesentlichen Geldkosten erwachsen, weil die Kontrakte mit den Künstlern stets die Klausel „Wenn das Theater geschlossen wird" enthielten. Herr Gumtau könnte sich daher seiner Verbindlichkeiten leicht entledigen, und wir hätten nicht große Entschädigungen zu zahlen.

Halle, 4. Juli.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten (auch auszugsweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

— Die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft hat den Geschäftsbericht pro 1881 ausgegeben. Der Bahn ist leider ein erheblicher Rückgang des Verkehrs, insbesondere des finanziell bedeutungsvollsten Faktors — des Güterverkehrs — beschieden gewesen. Die Direktion ist aber trotzdem bestrebt gewesen, eine Ausgleichung der hervorgetretenen Einbußen zu beschaffen, und hat durch geschickte Anlegung der disponiblen Baarbestände eine recht erkleckliche Einnahme an Zinsen und Courgewinn erzielt. Immerhin gestatten die Betriebsresultate des Jahres 1881, nur eine Dividende von 3½ pCt., statt eines Betrages von 5 pCt. im Jahre 1880, auf die Stamm-Prioritäts-Aktien zur Vertheilung zu bringen. Der im vorigen Jahre reservirte Fonds zur allmählichen Einlösung der älteren Dividendenscheine dieser Aktien hat daher aus den diesmaligen Betriebsüberschüssen eine Verstärkung nicht erhalten können, mußte vielmehr lediglich auf den Zuwachs an eigenen Zinsen beschränkt bleiben. Wenn dieser Fonds aus dem Betriebsüberschusse des Jahres 1881 eine Verstärkung nicht hat erfahren können, so wird dieser Fonds doch durch seine inzwischen aufgelaufenen Zinsen in nächster Zeit eine Höhe erreicht haben, welche die Zahlung einer Abschlags-Dividende von ½ pCt. auf die Dividendenscheine der Stamm-Prioritäts-Aktien pro 1872 gestattet. Die königliche Direktion beabsichtigt, sobald dieser Zeitpunkt eingetreten ist, sofort mit dieser Zahlung vorzugehen und der Aufsichtsrath hat Zustimmung hierzu ertheilt. Das Betriebsjahr 1881 schließt mit einem Ueberschuß von 738 249 ℳ 59 ₰, welcher Verwendung findet a) zur Zahlung einer Dividende von 3½ % auf die Stamm-Prioritäts-Aktien mit 708 750 ℳ, b) zur Zahlung der Eisenbahn-Steuer 18 173 ℳ 8 ₰, c) zur Disposition der General-Versammlung 7087 ℳ und d) zum Vortrag auf neue Rechnung 4239 ℳ 51 ₰. Die Zahlung der Dividende von 3½ % auf die Stamm-Prioritäts-Aktien erfolgt vom 24. ds. ab bei der Hauptkasse in Berlin, Leipzigerplatz 17, sowie bei der Kasse des königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes in Halle a/S. gegen Ablieferung des auf das Jahr 1881 lautenden Dividendenscheins Nr. 6. Eine Abstempelung dieses Scheines findet nicht statt, da der diesbezügliche § 22 des Statuts der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft durch Beschluß der General-Versammlung der Aktionäre vom 25. September 1880 dahin abgeändert worden ist, daß die Nachzahlung von Dividenden für die Zeit vom Jahre 1880 ab auf den Dividendenschein des laufenden Jahres mitbewirkt wird, so daß von diesem Zeitpunkte ab Dividendenscheine, auf welche keine oder nur eine Abschlags-Dividende entfallen ist, nicht weiter zur Empfangnahme einer Nachzahlung von Dividende berechtigen. In der am 6. d. M. stattfindenden Generalversammlung sind für die Herren Rentier Goldschmidt, Regierungsrath a. D. Gneist zu Halle a/S., Bank-Direktor Herrmann zu Berlin, Kommerzienrath Hugo Kabe zu Sorau, Bank-Direktor Albert Kulisch zu Halle a/S. Neu- resp. Wiederwahlen vorzunehmen.

— Wie wir auf an kompetenter Stelle eingezogene Erkundigungen erfahren, ist der Tschuktschenbund, den die beiden Reisenden Dr. Aurel und Dr. Arthur Krause dem landwirthschaftlichen Institut unserer Universität zu Zuchtzwecken zur Verfügung gestellt haben, hier eingetroffen. Es ist eine fast zweijährige kräftige schwarze Hündin mit spitzer Schnauze und spitzen Ohren, Bauchfläche, Beine und Schwanzspitze sind weiß. Das Thier ist sehr fromm, hat sich schon nach einigen Tagen akklimatisirt und wird ausschließlich mit rohem Fleische genährt. Der Direktor des landwirthschaftlichen Instituts, Herr Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. Julius Kühn, hat den Hund dem Hausthiergarten überwiesen, wo unter seiner speziellen Leitung demnächst für die Wissenschaft und das praktische Leben sehr interessante Versuche durch Kreuzung mit anderen Rassen stattfinden werden, analog denen, welche dort seit längerer Zeit mit landwirthschaftlichen Nutzthieren, als Rindvieh, Schafen u. s. w. ausgeführt werden. Der Hund dient in seiner Heimath, dem Tschuktschenlande auf der nordöstlichen Spitze Sibiriens, als Zugthier und als Wächter der Rennthiere.

— Wie wir erfahren, hat Herr Kaufmann Gustav Steckner (Inhaber der Firma J. Winzer) die dem Herrn Apotheker C. Pabst hier gehörige, Martinsberg 8a belegene Villa für einen Kaufpreis von 29 500 Thaler gekauft.

— Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Zeichner Gustav Dornstein zu der am Sonntag eingeweihten Fahne des Turnvereins „Ulle" die Zeichnung angefertigt.

— Zur Richtigstellung des irrthümlich im Publikum verbreiteten Gerüchts, daß bei der am Sonntag Abend stattgefundenen Kollision zwischen dem von der Rabeninsel nach dem Paradies fahrenden Schleppdampfer „Saale" und einer von 10 Personen besetzten Gondel 4 Menschenleben ihren Tod gefunden hätten, werden wir ersucht, nachstehenden Sachverhalt, von betheiligter Seite mitgetheilt, zu veröffentlichen: „Ein hiesiger Fischermeister veranlaßte am Sonntag Abend seine Gäste, 9 an der Zahl, mit ihm eine ca. 30 Personen fassende Gondel zu besteigen, um eine Partie nach der Rabeninsel zu unternehmen. Bei der Retourfahrt hatte man einen Handkahn hinten an die Gondel angelegt. Mitten im Saalstrom bewegte sich das von kundiger Hand geführte Fahrzeug. Plötzlich bemerkten einige Insassen, daß der Dampfer, ca. 50 Meter von ihnen entfernt, direkt auf die Gondel lossteuerte. Ein herzzerreißender Hilferuf ertönte aus Vieler Munde, der auch vom Ufer her widerhallte, dazwischen hörte man das Wehklagen der 5 Frauen, welche in der Todesangst ins Wasser zu springen versuchten. Trotz der gegebenen Zeichen, ungeachtet des unaufhörlichen Schreiens änderte der Dampfer seinen Cours nicht. Der Führer der Gondel, ein gedienter Seemann, erkannte sofort die Lebensgefahr, in der seine Gäste schweben, ermuthigte dieselben durch seine Aufforderung, ruhig sitzen zu bleiben, und erwartete so die hereinbrechende Katastrophe. Durch einen glücklichen Stoß brachte er die Gondel zur Seite und der Schlepper fuhr mit vollem Dampf über den hinten angelegten Handkahn, der sofort verschwunden war. Dies alles war die That einiger Sekunden. Nur der Umsicht und Geistesgegenwart des Fischermeisters war es zu danken, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Räthselhaft bleibt nur, daß die Führer des Dampfers weder den Hilferuf gehört, noch die Gondel gesehen haben wollen, trotzdem der Saalstrom monthell erleuchtet war."

— Ein vom 19. Husarenregiment in Grimma desertirter Soldat wurde, der „Nordh. Ztg." zufolge, Sonntag Vormittag in Nordhausen verhaftet. Derselbe hatte am 24. Juni Urlaub auf einen Tag genommen, um nach Leipzig zu reisen. Von dort hat er sich nach Nordhausen zum Besuche eines Mädchens begeben, das er früher hier kennen gelernt hatte und bei welchem er sich aufhielt.

Schwurgericht. Sitzung vom 3. Juli.

Gerichtshof: Vorsitzender: Reuter, Landgerichts-Direktor. Beisitzer: v. Mittelstedt, Amtsgerichts-Rath, Brüse, Gerichts-Assessor. Gerichtsschreiber: Lütze, Referendar. Staatsanwaltschaft: Boswinckel, Staatsanwalt. Vertheidiger: Herzfeld II., Rechtsanwalt, in der ersten, Marschner, Referendar, in der zweiten Sache.

Als Geschworene wurden ausgeloost: Reichardt jun., Kaufmann in Giebichenstein. v. Wintzingerode, Major z. D. in Wippra. Martin, Bäckermeister in Eisleben. Coccejus, Kaufmann in Eisleben. Biedermann, Brauereibesitzer in Halle. Tüntsch, Gutsbesitzer in Löbejün. Köbelpeter, Gutsbesitzer in Korbisdorf. Fach, Rentier in Eisleben. Ochse, Stadtgutsbesitzer in Brehna. Schneidewind, Gutsbesitzer in Thondorf. Bär, Landwirth in Delitzsch. Leuschner, Besitzer der Steingrabenmühle bei Gräfenhainichen.

Die Verhandlung gegen den Töpfergesellen Karl Krahmer aus Burgkemnitz wegen Meineids wurde in der Sitzung des Schwurgerichts vom 19. April d. Js. vertagt, weil sich Zeichen von Geistesstörung bei ihm gezeigt hatten. Gegen dessen Mitangeklagten Mühlenpächter Streuber daher wurde in jener Sitzung allein verhandelt, derselbe wurde von der Anklage der Anstiftung zum Meineide freigesprochen (cir. Nr. 93 d. Bl.).

Nachdem die betr. Beobachtungen die Zurechnungsfähigkeit Krahmers dargethan hatten, wurde heute wiederum in die Verhandlung eingetreten.

Derselbe, am 7. Mai 1855 geboren, Ersatzreservist 2. Klasse, noch unbestraft, soll am 4. Januar d. Js. vor dem Amtsgericht zu Gräfenhainichen einen vor seiner Vernehmung geleisteten Eid durch falsches Zeugniß wissentlich verletzt haben und zwar auf Anregung Streuber's. Streuber hatte am 26. Dezember 1879 im Auftrage der unverehel. Püschel in Burgkemnitz 4 Personen mit einem zweispännigen Fuhrwerk von dort nach Zschornewitz gefahren und die Püschel am 3. Dezember v. Js. vor dem Amtsgericht in Gräfenhainichen auf Zahlung von 9 ℳ Fuhrlohn verklagt. Jene behauptete, daß Streuber erklärt habe, er verlange für die Fuhre nichts, daß derselbe nur chicanöser Weise geklagt habe, weil kurz vorher ihre Eltern eine Forderung von ihm beigetrieben hätten. Beweisaufnahme wurde beschlossen. Dieselbe fand am 4. Januar statt; der Kossathensohn Püschel, Mühlknappe Müller und Krahmer werden vernommen. Püschel und Müller bestätigten übereinstimmend, daß am zweiten Weihnachtsfeiertage sich Streuber bereit erklärt habe, die jungen Leute umsonst nach Zschornewitz zu fahren. Ein Knecht Streuber's habe das Fuhrwerk zurückbefördert. Krahmer soll in der Anderen Auftrage nach der Rückkehr Streuber nach dem Preise der Fuhre gefragt und die Antwort erhalten haben, daß solche nichts koste, man nur dem Knechte einige Groschen geben möge. Krahmer versuchte den Hergang anders darzustellen, änderte aber auf Vorhalt theilweise seine Aussage in Uebereinstimmung mit den andern Zeugen ab. Nur in Betreff der Rückfahrt blieb er bei seiner Angabe, versichernd, daß nach der Rückkehr nach Burgkemnitz Streuber auf seine Frage nach dem Kostenpunkte entgegnet habe, „daß er sich zu nichts verpflichtet habe." Verwarnt, änderte er abermals dahin ab, daß Streuber gesagt, er habe nichts zu zahlen, nur dem Knechte ein Trinkgeld zu geben. Streuber wurde mit seiner Klage abgewiesen, Krahmer wegen Verdachts des Meineides verhaftet. Es hatte den Eindruck gemacht, als ob Krahmer sich aus Gefälligkeitsrücksichten gegen die Streuber'sche Familie, mit welcher seine Familie in Geschäftsverbindung gestanden hatte, zu seinen unsichern Aussagen habe hinreißen lassen. Auch hatten Krahmers Angehörige in dem Prozesse Streubers gegen Püschels gegen letztere Partei genommen; zur Pauline Püschel soll Krahmer daher nach Weihnachten gestanden haben, wenn er mit ihr tanze, würde er es zu Hause schlecht haben, in dem Prozesse sei es auch so, da solle er für sie Zeugniß nicht ablegen.

Nach dem Resultate der heutigen Verhandlung trug der Staatsanwalt auf Schuldig event. des fahrlässigen Meineides an. Die Geschworenen sprachen das Schuldig wegen fahrlässigen Meineides aus. Verurtheilung zu 6 Monaten Gefängniß beantragte der Staatsanwalt. Dem entsprechend fiel das Erkenntniß des Gerichtshofs aus, doch wurden 2 Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Des wissentlichen Meineides war das Dienstmädchen Marie Frenzel von hier angeklagt. Dieselbe, am 18. August 1863 geboren, evangelisch, war namentlich beschuldigt, zu Höhnstedt vor dem Kreisausschuß des Mansfelder Seekreises am 18. August 1880 wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt, ferner zu Eisleben am 28. September 1881 vor derselben Behörde wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt, daselbst am 14. Oktober v. Js. als Zeugin, welche einen Eid geleistet hatte, in gleicher Eigenschaft eine Versicherung unter Berufung auf den bereits früher in derselben Angelegenheit geleisteten Eid wissentlich falsch abgegeben zu haben und endlich am 5. Oktober v. Js. vor dem kgl. Bezirksverwaltungsgericht in Merseburg als Zeugin, welche einen Eid geleistet hatte, in gleicher Eigenschaft eine Versicherung unter Berufung auf den bereits früher in derselben Angelegenheit geleisteten Eid wissentlich falsch abgegeben zu haben.

Vom Kreisausschuß des Mansfelder Seekreises wurde gegen den Restaurateur Kießler in Höhnstedt das Verfahren auf Entziehung der Konzession zur Schankwirthschaft eingeleitet und hatte der ernannte Untersuchungskommissar die p. Frenzel über ihre Wissenschaft von angeblich vorgekommenen Unsittlichkeiten in der Restauration vernommen, zu welchen sie die damalige Verwalterin der Wirthschaft unter Mitwissen des Restaurateurs habe verleiten wollen. Die Behauptungen der Frenzel wurden aber durch erwiesene Thatsachen vollkommen widerlegt; es wurde erwiesen, daß die betreffende Verwalterin weder aus eigenem Antriebe noch durch das Verlangen des betr. Fremden ein unsittliches Ansinnen an sie gestellt hatte. Bezügliche falsche Aussagen hat die Frenzel bei ihren vorerwähnten mehrfachen Vernehmungen gemacht.

Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend lautete das Verdikt der Geschworenen auf Schuldig und das Erkenntniß des Gerichtshofes auf Bestrafung mit 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahr Ehrenverlust und dauernde Unfähigkeit als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

Standesamt Halle. Meldung vom 3. Juli.

Aufgeboten: Der Buchhändler und Druckereibesitzer R. Gerlach, Hermannstr. 12, und A. Kämmerer, Bernburgerstraße 35. — Der Brauer B. Reiche, Zülerberg, und E. Schoch, kl. Ulrichstraße 34. — Der Maurer H. Albrecht, Karlstr. 25, und W. Richter, Oberglaucha 10. — Der Schlosser H. Wagner, Landwehrstr. 3, und A. Thielicke, Holzplatz 12. — Der Maschinenbauer H. Wilke und A. Weise, Saalberg 20.

Eheschließungen: Der Metalldreher A. Herrmann, Magdeburgerstr. 4, und W. Hertel, kl. Brauhausgasse 22. — Der Färbereibesitzer M. Geyer, Mühlhausen i/Th., und M. Pallas, a. d. Glauch. Kirche 2.

Geboren: Dem pens. Zahlmeister F. Schmidt eine T., Wettinerstraße 1. — Dem Maurer C. Steuer eine T., Klausthorvorstadt 3. — Dem Restaurateur G. Heßling eine T., kl. Sandberg 10a. — Dem Musiker L. Krypehne ein S., Schulberg 5. — Dem Drechsler C. Rinkleben eine T., Brunnenplatz 11. — Dem Glasermstr. C. Hilpert eine T., Klausthorvorstadt 13. — Dem Hausmann R. Thörmann ein S., gr. Märkerstr. 12. — Dem Handarbeiter E. Ohme ein S., Saalberg 20. — Dem Brauer R. Stumptner ein S., Böllbergerweg 45. — Dem Postsekretär F. Paschen eine T., Dorotheenstraße 1a. — Dem Handarbeiter A. Müller ein S., Obergl. 8. — Dem Mechaniker O. Kästner ein S., h. Kräm 5. — Dem Schuhmacher P. Strochbach ein S., Hedwigstraße 2. — Ein unehel. S. Mühlg. 8. — Dem Handarbeiter P. Grabinsky ein S., Weingärten 26. — Dem Sattler G. Friedrich eine T. Buchererstr. 17. — Dem Fabrikarbeiter O. Brecht ein S., Brunosw. 1a. — Dem Markthelfer C. Biehweg eine T., Harz 11. — Dem Maurer B. Keindorf ein S., Landwehrstraße 7. — Ein unehel. S., Entbind.-Institut.

Gestorben: Der Oberstlieutenant a. D. Graf Richard von Schwerin, 54 J. 7 M. 21 T. Blutvergiftung, Bernburgerstraße 14. — Des Handarbeiter W. Geitlner S. Emil, 6 M. 17 T. Kolik, Langeg. 22. — Des Viktualienhändler L. Bombach T. Ida, 7 M. 3 T. Pneumonie, Breiteistr. 5. — Des Kesselschmied G. Dinges S. Georg, 7 M. 27 T. Brechdurchfall, a. d. Halle 15. — Des Müller F. Lubrich S. Max, 3 M. 23 T. Atrophie, Böllbergerweg 32. — Des Zinngießer E. Rohde S. Arthur, 4 M. 6 T. Brechdurchfall, gr. Schloßg. 8. — Des Maurer H. Bennewitz S. Wilhelm, 3 M. 27 T. Brechdurchfall, Bäckerg. 4. — Des Glasermstr. R. Renner Ehefrau Anna geb. Edner, 28 J. 14 T. Cachexie, Klinik. — Des Handarbeiter W. Billhardt S. Hermann, 3 M. 13 T. Herzbeutelwassersucht, Weingärten 10. — Des Handarbeiter G. Eley T. Marie, 1 J. 8 M. 18 T. Darmkatarrh, Fleischer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18820705023/fragment/page=0002

gasse 14. — Der Handarbeiter Heinrich Märker, 37 J. 2 M. 18 T. Lungenentzündung, Stadtkrankenhaus. — Des Zimmermann C. Deparade T. Anna, 4 M. 16 T. Brechdurchfall, Niemeyerstraße 12. — Des Fabrikarbeiter O. Brecht S., 5 Stdn. Schwäche, Brunoswarte 1a.

Das Konzert der Neuen Sing-Akademie.

Man muß es der „Neuen Sing-Akademie" zugestehn, daß sie, was Rührigkeit und Gediegenheit der Vorträge betrifft, seinem andern hiesigen Vereine nachsteht. Schon wieder trat sie am 29. Juni an die Oeffentlichkeit und bekundete durch Vorführung zweier Chorlieder a capella: „Wen?" von Hermes und „Rheinischer Bundesring" von Ritter, sowie die des Märchens „Der Rose Pilgerfahrt", für Soli, Chor und Orchester von Rob. Schumann, einen Fleiß, den man sich nur zum Muster nehmen kann. Die Aufführung unter Leitung des Herrn Musikdirektors Boretzsch war eine durchaus gelungene; der imposante Chor glänzte wiederum durch Wohlklang und Fülle des Tons, correkte Intonation und große Schlagfertigkeit. Auch die Soli im letzten Werke waren theils vorzüglich, theils gut besetzt. Dabei standen in erster Linie: Frau Franziska Boretzsch (Sopran), glänzend durch Innigkeit und Wärme des Vortrags, und Herr Carl Dierich, Konzertsänger aus Leipzig, mit seinem prächtigen ausdrucksvollen Tenor, neben welchen sich auch noch zwei geschätzte Vereinsmitglieder im Alt und Baß vortheilhaft auszeichneten. Abgesehen von dem Werthe des Textes, der von mancher Seite nicht sonderlich hoch gestellt wird, bietet das wie aus Märchenduft gewobene Werk in musikalischer Hinsicht so viel schöne Nummern, daß es sich wohl noch lange der Gunst des Publikums erfreuen wird. Was die übrigen von Herrn Dierich am Klavier gesungenen 3 Lieder betrifft, so sagte uns das letzte, „Wanderlied" von Schumann, durch seine Frische am meisten zu; im ersteren, „Leb' wohl, liebes Gretchen" von N. W. Gade, wurden die beiden darin redend eingeführten Persönlichkeiten nicht genug durch Stimmklang unterschieden und im zweiten „Freudvoll und leidvoll" von Liszt ward man durch den zu häufigen Modulationswechsel doch gar zu sehr beunruhigt, als daß man sich von dem hier äußerdem noch herrschenden Uebermaße von Gefühlsschwelgerei, aus der sich das Ohr vergebens nach festen Tongebilden sehnt, sehr hätte angezogen fühlen sollen. Schließlich sei auch noch der trefflichen Leistungen unsers Stadtorchesters, namentlich der musterhaften Ausführung der „Ruy Blas-Ouvertüre" von Mendelssohn rühmend gedacht. —n.

Provinz und Nachbarstaaten.

— Bekanntlich ist es eine Streitfrage, ob die „eingetragenen Genossenschaften" nach den in Preußen geltenden Städteordnungen zur Kommunal-Einkommensteuer und zu den als Zuschlag zur Gewerbesteuer in manchen Gemeinden erhobenen Kommunalabgaben herangezogen werden dürfen. Der Anwalt glaubte diese Frage verneinen zu müssen. Diese Ansicht wird durch ein ministerielles Reskript unterstützt. Der Vorschußverein zu Tangermünde, welcher, wie so viele preußische Vorschußvereine in neuerer Zeit zur Gewerbesteuer veranlagt worden ist, wurde, da die Stadt Tangermünde einen Theil ihrer Kommunallasten durch einen städtischen Zuschlag zur Gewerbesteuer deckt, nunmehr auch zu dem letzteren herangezogen und reklamirte auf Anrathen der Anwaltschaft dagegen, indem er darlegte, daß das allgemeine Prinzip der Städteordnung dahin gehe, daß nur physische und juristische Personen an den Kommunallasten Theil zu nehmen hätten, und daß die Form der Umlegung dieser Kommunallasten, d. h. ob sie als Kommunal-Einkommensteuer oder als Zuschlag zur Gewerbesteuer erhoben würden, unerheblich sei und jenes Prinzip nicht alteriren dürfe. Der Vorschußverein in Tangermünde e. G. wurde mit dieser Reklamation in der ersten Instanz von der Bezirksregierung zu Magdeburg abgewiesen und wandte sich dann an den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen. Auch die Entscheidung des Oberpräsidenten fiel gegen den Verein aus und es blieb diesem nichts übrig, als sich an den Minister des Innern (die letzte Instanz) zu wenden. Dieser aber hat zu Gunsten des Vorschußvereins Tangermünde entschieden. Damit wurde diese für die Genossenschaften nicht unwichtige Frage endgültig zum Austrag gebracht.

Universitäts-Nachrichten.

Wien, 29. Juni. Die Privatdocenten Dr. Otto Kahler und Dr. Friedrich Gangbofner sind zu außerordentlichen Professoren in der medizinischen Fakultät der Universität Prag ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Das vorläufige Statut der hiesigen königlichen Akademie der Künste ist jetzt durch ein endgültiges ersetzt worden, welches am 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit treten soll.

Vermischtes.

— Ein Herr Capitaine hat den Antrag an den berliner Magistrat gerichtet, ihm die Herstellung der elektrischen Beleuchtung für Straßen und Privathäuser zu ermöglichen. Der Magistrat hat sich dahin entschieden, das Gesuch und andere ähnliche Anträge nicht anzunehmen. Er ist der Ansicht, daß die elektrische Beleuchtung von der Stadt ausgeführt werden muß und hat deshalb eine Subkommission eingesetzt, welche darüber berathen soll, wie die elektrische Beleuchtung sowohl als die Benutzung der elektrischen Kraft von der Stadtgemeinde allgemein eingerichtet werden kann.

— Nach einem Telegramm aus Nürnberg nahm der Aerztetag die Aerzteordnung an und vertagte die Beschlußfassung in Betreff des fünfjährigen Studiums. Es wird der nächstjährige Aerztetag in Berlin abgehalten werden.

— Der von der Brüsseler Staatsanwaltschaft in Untersuchungssachen gegen Léon Pelzer gesuchte „echte" Koffer hat sich im Hauptdepot des Zollamts in Straßburg i. E. vorgefunden. Es ist ein völlig leerer Koffer von gelber Farbe mit Blutspuren, welche darauf hindeuten, daß er mit blutigen Fingern angefaßt wurde. Ueber die Geschichte dieses merkwürdigen Koffers ist bis jetzt so viel ermittelt, daß er in Gent von einem Offizier aufgegeben worden und neuerdings von einer französischen Dame in dem Kniebisbad Griesbach wiederholt und dringend reklamirt worden ist. Die sofortige Beförderung diesem Wunsche entsprechend wurde durch die Frage der Verzollung verzögert. Zusammen mit dem sofort dringend wiederholten Gesuch aus Griesbach, den Koffer augenblicklich und unter allen Umständen zu schicken, lief die amtliche Recherche aus Brüssel ein. Anstatt von diesen zum Mindesten höchst seltsamen Thatsachen der Straßburger Staatsanwaltschaft sofort Mittheilung zu machen, entschloß sich die Verwaltung der reichsländischen Eisenbahn, an den Güterexpedienten in Oppenau-Griesbach einen Privatbrief zu schreiben und diesen Unterbeamten mit der heiklen Aufgabe zu betrauen, „nähere Nachrichten über etwaige Verdachtsgründe betreffs der französischen Dame einzuziehen." Inzwischen hat die Straßburger Staatsanwaltschaft am Abend des 29. von einem unnennbaren Autor von diesen Geniestreichen einer kaiserlichen Verwaltungsbehörde Nachricht erhalten und ebenso energisch als rechtzeitig eingegriffen.

New-York, 30. Juni. Ein Eisenbahnzug von Longbranch nach New-York entgleiste auf einer Brücke über einen Strom. Vier Waggons stürzten in das vier Fuß tiefe Wasser, infolge dessen vier Personen auf der Stelle getödtet und eine beträchtliche Anzahl anderer verletzt wurden, einige darunter lebensgefährlich. Unter den Passagieren befand sich auch General Grant, der aber unverletzt aus dem im Wasser liegenden Waggon gezogen wurde. Die Reisenden waren größtentheils New-Yorker Geschäftsleute, die den Sommer in Longbranch zubringen.

Nachtrag.

Berlin, 3. Juli. Prinz August von Württemberg, der kommandirende General des Gardekorps, ist gestern Abend nach Wildbad abgereist.

— Dem „Berl. Tagebl." wird gemeldet, daß die Ernennung des General-Adjutanten Grafen Peter Schuwaloff zum Botschafter in Berlin in Aussicht genommen sei.

— Die Ernennung des Herrn Direktors Burchard ist nicht gleichzeitig mit der des Herrn Scholz erfolgt. Während von der einen Seite behauptet wird, es schwebten noch Verhandlungen, ob Herr Burchard zum Staatssekretär oder Unterstaatssekretär ernannt werden soll, will man andererseits wissen, es sei neuerdings wieder von Herrn Regierungspräsidenten Tiedemann als Nachfolger des Herrn Scholz im Reichsschatzsekretariat die Rede.

— Wie die „Kreuzzeitung" meldet, wird sich der Bundesrath nach Aufarbeitung der rückständigen laufenden Sachen etwa um die Mitte dieser Woche bis zum Herbst vertagen.

— Den B. P. N. zufolge gestalten sich die Vorarbeiten für den Eisenbahnetat in Folge der Erweiterung des Staatsbahnnetzes so zeitraubend, daß dem Landtage im Falle seiner Einberufung im Herbst das Budget nicht sofort vorgelegt werden könnte. Der Reichshaushalt würde daher auch in diesem Jahre die Priorität haben.

— Eine ungewöhnliche finanzpolitische Neuerung stellt ein berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg." in Aussicht. Danach soll nämlich der Reichskanzler, da eine weitere direkte Steigerung der Erträgnisse aus den Zolleinnahmen nicht wohl möglich sei, auf die Idee gekommen sein, dies auf indirektem Wege zu versuchen, und zwar durch eine Stempelabgabe auf alle Fakturen zu Waarensendungen aus dem Auslande. Vorläufig sei für jede Faktura ein Stempel bis zur Höhe von 10 ℳ in Aussicht genommen. Die Grenz-Zollämter seien, um das Erträgniß einer solchen Abgabe genau berechnen zu können, angewiesen, genaue statistische Notizen über die Zahl der Waarensendungen aus dem Auslande zu übermitteln. Gleichzeitig wurde ein von dem Fürsten Bismarck signirtes Cirkular an die deutschen Konsulate versandt, worin dieselben zu gutachtlicher Aeußerung über die beabsichtigte Maßnahme aufgefordert werden.

— Heute ist mit den Arbeiten zur Herstellung des Reichstagsgebäudes der Anfang gemacht worden. Die Abtragung der Kaserne an der Sommerstraße hat begonnen.

— Die diesjährige Generalversammlung des „Vereins für Socialpolitik" wird am 9. und 10. Oktober in Frankfurt am Main abgehalten werden.

London, 3. Juli. **(Telegr.)** Nach hier eingegangenen Nachrichten sind auf den Stationen der Eisenbahn Kildwich — Shipley mit Dynamit gefüllte Bombenröhren gefunden worden. Nach weiteren Ermittelungen enthielt das Paquet mit Bombenröhren Material für ein Feuerwerk, das bei Gelegenheit des Besuches des Prinzen von Wales in Bradford abgebrannt werden sollte. Man glaubt, daß es sich um ein Komplott handelt, welches gegen das Leben des Prinzen von Wales anläßlich dessen jüngsten Besuches in Bradford gerichtet war. — Wie dem Reuter'schen Büreau aus Simla gemeldet wird, ist auf der Insel Muscal gegen den Imam eine Rebellion ausgebrochen, an deren Spitze der Bruder des Imam steht. Das englische Kriegsschiff „Dryad" ist zum Schutze der englischen Staatsangehörigen dorthin abgegangen.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	
3. Juli	2 Nm.	756,2	29,4	23,5	34	NW.	hiemlheiter
	8 Ab.	755,2	20,6	16,5	68	W.	heiter
4. Juli	7 M.	752,5	18,5	14,8	75	SW.	wolkig

Uebersicht der Witterung.

Bei Annäherung einer Depression im Nordwesten ist auf der Westseite der britischen Inseln bei auffrischenden südwestlichen Winden das Barometer ziemlich erheblich gefallen, so daß auffrischende südliche und südwestliche Winde zunächst für das Nordseegebiet zu erwarten sind. Ueber Centraleuropa hat sich die Wetterlage wenig verändert. Bei sehr gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke und wenig veränderter Temperatur dauert das ruhige, stellenweise wolkenlose Wetter fort. Im westdeutschen Binnenlande kamen gestern wieder mehrfach Gewitter vor. In Münster fielen 40 mm Regen.

Ein Separat-Abdruck ist an der meteorologischen Säule ausgehängt.

Verantwortlicher Redakteur Paul Both in Halle.

Hassl. Ver. **Mittwoch** den 5. Juli soll die in voriger Woche aufgehobene Partie bestimmt stattfinden. Näheres in der **Schrödel**'schen Buchhandlung.

Zwei herrschaftl. Wohnungen, hohes Part. u. Beletage, jede 8 heizb. Zimmer incl. Salon nebst Zubehör, Badestube, Gartenprom., 1. October zu vermiethen Karlstraße 11.

Eine Wohnung für 50 ℳ an ruhige, kinderlose Leute zu verm. gr. Berlin 16b.

Böllbergerweg P.-Wohnung, 3 St., Kamm., K., Preis 50 ℳ, 1. October zu vermiethen. Näheres Jägerplatz 8, I.

Eine Wohnung v. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermiethen und z. 1. October zu beziehen Merseburgerstr. 10.

Frdl. Wohnung, 3 St., K., K., eignet sich zum Abvermiethen, 1. October zu beziehen. Zu erfragen Rathhausgasse 13, I, l.

1 Wohnung sogleich zu beziehen Saalberg 20.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. October zu verm. Königstraße 22/23, II.

Hausmannswohnung
1. October an einzelne ruhige Leute zu vermiethen Blücherstraße 11.

Stube u. K. gleich zu beziehen Händelstr. 21.

2 St., K., K. zu 60 ℳ für einzelne Leute 1. October Hermannstraße 3.

1 oder 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermiethen
Böllbergerweg 33, I.

Eine kleine Wohnung (90 ℳ) 1. October zu verm. **Rob. Schweppe,** Hedwigstr. 12.

Karlstraße 26 ist die herrschaftl. Part.-Etage 1. October zu vermiethen. Näh. 2 Tr.

1. Etage, 4 St., 4 K., K., im Ganzen od. getheilt zum 1. October zu beziehen kl. Ulrichstraße 29, part.

Große Ulrichstraße 8 ist die 2te Etage zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Näheres im Laden.

Herrschaftliche Wohnung zu vermiethen Mühlgraben 2b.

1 Etage für 135 ℳ mit Entrée und eine Wohnung für 46 ℳ v. Henriettenstr. 21, I.

St., K., K., Zub. (40 ℳ) 1. Oct. zu bez. Triftstr. 4. Näh. gr. Klausstr. 7 bei Noah.

1 Etage, 4 St., 2 K., Zub., mit Gartenben., 1. Oct. zu vermiethen Harz 13a, II.

2 Wohnungen, eine sofort, zu vermiethen Kuschgasse 2.

Wohnung für 80 ℳ zu vermiethen großer Schlamm 10b.

Wohnung, 2 St., K., K., v. Mauergasse 16.

Geiststraße 60 kl. Stube im Hofe nur an eine Person für 20 ℳ zu vermiethen.

Freundliche Wohnung, 3 St., 2 K., K., großer Bodenraum, zu vermiethen kl. Steinstraße 6.

Eine freundliche **Parterre-Wohnung** von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör zum 1. October zu vermiethen. Näheres Geiststraße 4.

2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, von 2 die Wahl, sofort zu vermiethen. Näheres Landwehrstraße 6, i. L.

Souterrain-Wohnung an ordentliche, kinderlose Leute zu vermiethen, 1. October beziehbar Zinksgarten 8.

1 Stube mit Bodenraum für 30 ℳ zum 1. Oct. u. 1 Stube mit Bodenk. für 24 ℳ 1. August zu vermiethen kl. Sandberg 3.

2 Wohnungen zu verm., best. in 3 St., 2 K., 1 K., K. u. Koblengel., Preis 130 ℳ und 125 ℳ, und 1. October zu beziehen. Zu erfragen Jenkergasse 12.

Wohnung zu 240 ℳ zu v. Schmeerstr. 8.

Hedwigstraße 12 ist eine herrschaftliche Etage, bestehend aus Salon, 6 Stuben, Badestube ꝛc., zu vermiethen, 1. October zu beziehen. **Rob. Schweppe.**

Freundliche Hof-Wohnung für 70 ℳ per 1. October zu vermiethen Leipzigerstraße 2.

In meinem Hause Bernburgerstr. 29 sind 2 herrsch. Wohnungen, eine per sofort, die andere zu Michaelis, zu beziehen.

Die Werkstatt, welche jetzt Herr Mechanikus **C. Berger** in meinem Hause Charlottenstraße 7 inne hat, ist mit oder ohne Wohnung am 1. October zu beziehen.
Th. Düwert, Parkstraße 24.

St., K., Zub. 1. October Liliengasse 2.

Möbl. Stube billig alter Markt 16, I.

Eine Wohnung mit Aussicht nach d. Garten an eine einzelne Dame oder Herrn zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen Zinksgarten 8.

Ein freundl. möbl. Zimmer
mit separ. Eing. ist an einen anst. Herrn sof. oder 15. Juli zu vermiethen. Näheres im Uhrengeschäft Leipzigerstraße 11.

Garçon-Wohnung von 3 großen und hohen Zimmern, unmöbirt, in einem herrschaftlichen Hause 1. October zu vermiethen. Näheres Weidenplan 8, I.

G. möbl. W. z. bez. Brüderstr. 13, I.

1 freundl. möbl. Wohnung,
Preis monatlich 12 ℳ, ist sofort oder später zu vermiethen **Harz 31.**

Möbl. Stube und Kammer zu vermiethen gr. Steinstraße 73.

Möbl. Wohnung Blücherstraße 6, III.

Anst. Schlafstelle gr. Steinstr. 21, H. II.

Anst. Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. Schlafstelle m. K. Augustastr. 4, H.

Anst. Schlafstellen offen gr. Steinstr. 73.

Anst. Schlafstelle Landwehrstr. 12, Bäckerl.

Anst. Schlafstelle m. K. gr. Sandb. 14, I, r.

Ein anst. j. Mädchen findet Schlafstelle Mittelstraße 4, Hof, r. I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18820705023/fragment/page=0003

Extrafahrt nach Frankfurt a/M. und Basel.

Zu den, laut unserer bereits erlassenen Bekanntmachung, am 8. und 15. Juli d. J. von Berlin und Leipzig nach Frankfurt a. M. und Basel **via Eisenach** zur Beförderung gelangenden **Vergnügungs-Extrazügen** in Regie, werden auf unseren Stationen Leipzig und Halle auch

Rundreisebillets mit 3wöchentlicher Giltigkeit,

gültig zur Hinreise mit Extrazug bis Frankfurt a/M., zur Weiter- bezw. Rückreise über Wiesbaden, Rüdesheim, Koblenz, Ems, Wetzlar, Gießen, Kassel und Nordhausen ausgegeben.

Dieselben berechtigen ab Frankfurt a/M. zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge und zur Unterbrechung auf den größeren Stationen.

Näheres ist durch unsere Billetexpeditionen Leipzig und Halle zu erfahren.

Erfurt, den 30. Juni 1882. **Königliche Eisenbahn-Direktion.**

Auction.

Donnerstag den 6. Juli cr. Vorm. 9 Uhr gelangen — **Schulberg 8,** hier — in einer **Concurssache**

170 verschiedene Regenschirme, einige Sonnenschirme, Stöcke, 4 Stücken Zanella, Gummisohlen, eine zweiarmige Lampe 2c.

bestimmt zur Versteigerung. ***Bischoff,* Gerichts-Vollzieher.**

Grude-Coak,

Werschen-Weissenfelser, ganz vorzüglich in Qualität, empfiehlt billigst jedes Quantum **frei ab Bahn oder frei Gelaß**

Otto Westphal, Filiale, **Steinthor-Bahnhof** (Privat-Geleis).

Bezirks-Verein

des 3. Kommunal-Wahlbezirks zu Halle a. S.

Die verabredete Wasserfahrt nach der **Rabeninsel** findet am **Sonnabend den 8. d. Mts.** statt. Abfahrt präcis 4 Uhr vom **Paradies.**

Theilnehmerkarten à 50 ₰ für Mitglieder, sowie etwa einzuführende Gäste, einschließlich deren Familien sind bei den Herren **H. Arndt,** Mühlgraben 1a, **W. Fischer,** Wörmlitzerstraße 52, **W. Fräntzel,** Herrenstraße 15, **F. W. Fischer,** Oberglaucha 32 zu haben.

Auch diejenigen wahlberechtigten Bürger **unseres** Bezirks, die dem Verein beizutreten wünschen, sind zur Theilnahme eingeladen. **Der Vorstand: *Schulze.***

Albert Kunzemann

empfiehlt sein großes Lager von

Bürsten, Pinsel, Kämmen, Schwämmen, Leder-, Piassavawaaren

eigener Fabrik, solide Preise.

Leipzigerstr. 26, früher Poststr.

Weizenschrotbrot

nach Prf. Silvester Graham, täglich frisch in der Bäckerei Geiststraße 10.

Roggenbrot

von reinem Roggenmehl bei

W. Wernicke, Geiststraße 10.

Künstliche Zähne,

Plomb., Reinig., Reparat. — Zahnschm. bes. sofort

Julius Sachse jr., gr. Ulrichstraße 20, II, Eing. Bölbergasse.

Gebrauchte Stiefel u. Schuhe

kauft zu anerkannt **höchstem Preis**

Otto Hundrackt,

Markt und Hallgassen-Ecke.

Stroh verkauft,

Gersten- u. Roggen-, Delitzscherstraße 6.

Fliegenpapier, giftfrei,

Pergamentpapier,

An- und Abmeldungen

empfiehlt

***Rich. Trog,* Landwehrstraße 6.**

2 Ladentische mit Kasteneinrichtung zu verkaufen Weidenplan 3c, part.

1 Waschtisch, zugleich **Nachtstuhl,** sowie **Tische, Makulatur, Flaschen, Bücher 2c.** billig zu verkaufen Steinweg 10.

Ein **Lagerhaus** mit **Pappdach,** 32 Fuß lang, wird zum Abbruch verkauft.

Kircher, Klosterstraße 10a.

Ein **Zuschneidetisch** (Schneider) billig zu kaufen gesucht Schmeerstr. 17/18, II, r.

Agenten

für ein Unternehmen von Bedeutung gesucht. **Hohe Provision.** Offerten an **H. G. Merkel** in Dresden, Wintergartenstraße 6.

2 tüchtige Kupferschmiede

auf große Arbeiten suchen sofort

Mayer & Haring, Stuttgart

Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.

Tüchtige

Sandformer

gesucht. **E. Leutert, Giebichenstein.**

Tüchtige Maurer

stellt noch ein **A. Heiser.**

Ein kräft. Arbeiter gesucht Ankergasse 1.

Ein zuverlässiger **Pferdeknecht** wird **sof.** gesucht im **grünen Hof.**

Kräft. **Junge** zum Flaschenspülen gesucht Merseburgerstraße 41.

Einen **Laufburschen** verl. **E. Bendheim.**

Auf **Kinderanzüge** eingeübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäft. b. **E. Bendheim.**

Ein j. Mädchen zum Nähen sofort gesucht Neustadt 5, I.

Gesucht.

Ein anständiges, gewandtes Mädchen, das möglichst schon in ähnlicher Stellung war, wird zum 1. August als Büffetmamsell gesucht **in hiesiger Bahnhofsrestauration.**

Ein **junges Mädchen,** welches **Maschine** (Singer) **gründlich** versteht, wird zum **Corsetnähen** gesucht.

B. Häni, Schmeerstraße 17/18.

Ein junges Mädchen, welches tüchtig im Schneidern ist, und eins, welches lernen will, können sich melden Rathswerder 3a.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht **Geiststraße 4.**

Frau zum Kohlenabtragen gesucht Delitzscherstrasse 7.

Mädchen-Gesuch.

Zu sozleich wird ein braves **Kindermädchen** für täglich einige Stunden gesucht Rathswerder 3a, 1 Treppe.

Ein Mädchen f. Nachm. ges. Kutschg. 1, II, l.

Ein junges, anständiges **Mädchen** zur Aufwartung für ein kleines Kind für den ganzen Tag gesucht Giebichenstein 53, im „Mohr".

Handfrau gesucht Leipzigerstraße 13, III.

Ein anst. ält. Mädchen, in Hausarbeit und Nähen erfahren, wird sofort gesucht Friedrichstraße 17a.

1 Aufwartung gesucht Niemeyerstr. 6, p. r.

Eine **Waschfrau** sucht Beschäftigung im Waschen Schimmelstr. 11a.

1 anst. Mädchen, welches Plätten, Waschen und Kochen kann, wünscht r. b. St. durch Frau **Abst,** Herrenstr. 20.

Laden-Vermiethung.

Ein großer Laden nebst Wohnung ist zum 1. October zu beziehen. Offerten u. **A. Z. 17097** befördert

Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4.

Große Ulrichstraße 23

ist die erste Etage sofort zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

Ebendaselbst ist eine kleine Wohnung nebst Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

Laden

nebst dahinter befindlicher Wohnung 1. October zu vermiethen Schmeerstraße 24.

Tischler-Werkstelle,

auch für anderes Handwerk passend, nebst Wohnung, zum 1. October zu vermiethen Schmeerstraße 24.

Herrschaftliche Wohnung,

schönste Lage am Friedrichsplatz, 1. Etage, z. 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen Friedrichstraße 25.

Große Ulrichstraße 37

ist die **1. Etage** zum 1. October oder früher preiswerth zu vermiethen.

Große Ulrichstraße 38

ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, zum 1. October preiswerth zu vermiethen.

2 freundl. Hof-Wohnungen sofort oder zum 1. October zu vermiethen gr. Ulrichstrasse 55.

Herrschaftliche Bel-Etage

Geiststraße 48 von 5 Stuben mit allem Zubehör und Garten 1. October zu vermiethen.

Die herrschaftliche Ober-Wohnung, Magdeburgerstraße 30a, ein Salon, 4 heizbare Stuben, 2 Kammern u. s. w. ist zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

Eine kleine Erker-Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist für 90 ℳ an 1 oder 2 Personen zu vermiethen Schmeerstraße 26, im Laden.

Marienstraße Nr. 1a

ist die erste Etage zu vermiethen und sofort oder per 1. October zu beziehen.

Wohnung zu 33 ℳ zum 1. Juli beziehbar Böckstraße 13, p.

Kleine Wohnung, passend für einzelne Leute, zu vermiethen.

E. E. Achilles,
große Steinstraße 12.

Wohnungsgesuch.

Zum 1. October wird in dem **Königsviertel** eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 4—5 heizbaren Zimmern, 2—3 Kammern, Küche, Keller und Bodengelaß, gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **S. 6702** erbeten an

H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.

Ein Laden

in der Stein-, Post-, Leipziger-, großen Ulrichstraße 2c., mit oder ohne Wohnung, zum 1. October bei hohem Pacht

zu miethen gesucht.

Offerten unter **B. C. 13** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung g. zu 38 ℳ, Nähe Leipz. Thurm. Off. u. **B. S.** Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung v. 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör z. 1. October in nächster Nähe des Waisenhauses zu miethen gesucht. Off. abzug. Waisenhaus, 3. Eing., part.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 hellen Stuben, 1 Kammer, Küche und Torfgelaß, wird von einem Zuschneider, welcher stets 6—8 Gesellen beschäftigt, in der Nähe des Marktes gesucht. Preis 60—65 ℳ. Offerten unter **O. R. 16** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Merseburgerstraße

oder deren Nähe wird eine Wohnung bis zu 40 ℳ z. 1. October gesucht. Offerten unter **G. H.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht von **ruhigen** Miethern e. freundl. Wohnung, gesund gelegen, von 5—6 Stuben, mehr. Kammern, Küche u. Zub., Boden und Keller, womögl. mit Garten, z. 1. October o. fr. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **H. P. S. 20** in der Exped. d. Bl. erbeten.

3—4 Pièçen nebst Zubehör, möglichst mit Gartenben., wird b. ruh. anst. Miethp. 1. Oct. gesucht. Gef. Offerten mit Preisangabe unter **R. 2** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Einz. Dame sucht sof. o. sp. St., K., K. in anst. Hause Königstraße 15, III.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt
Hermann Kühne, Halle a/S.
Institut erst. Ranges. Vollständ. Ausbildung f. d. Handelsstand in theoret. u. praktisch. Beziehung. — Lehr-Contor. — Pension i. d. Anstalt.
Prospecte gratis u. franco.

Carl Hary,

Graveur,

Gold- u. Silberarbeiter,

Weidenplan 3a,

früher

Halle a/S. Harzgasse 12.

Wasserleitungshähne reparirt

Ferd. Haaßengier, Klausstraße 26.

Stickereien werden sauber ausgeführt **Weidenplan 3c, part.**

Friedrich Hoffmann, Möbel-Magazin, Brüderstraße 13, bringt sich einem hochgeehrten Publikum in freundliche Erinnerung.

50—54000 Mark

werden zur **sichern 1. Hypothek** auf ein **neuerbautes Hausgrundstück in Halle gesucht.** Off. sub **P. O. 4954** befördert **J. Barck & Co.** in Halle a/S.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung und Werkstatt von Leipzigerstr. 25 nach **Leipzigerstraße 16** und bitte meine werthen Kunden, mich auch hier mit ihrem Vertrauen beehren zu wollen.

Carl Zehbe, Tapezierer und Decorateur.

Tanzunterricht

ertheilt regelmäßig **jeden Sonntag** und **Donnerstag** im **Concerthaus** gegen **billiges** Honorar. Gefl. Anmeldungen erbittet ***Ad. Fröbe,* Kuhgasse 5, I.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 6. d. M. Nachm. 3 Uhr Nähverein in der Anstalt am Martinsberg 14. Um zahlreiche Betheiligung bittet

Das Anstellungs-Comité.

Mittwoch den 5. Juli N. 5 Uhr in dem eleganten Saale Bernburgerstraße 33 **Vorträge klassischer und moderner Klavier-Compositionen** für Erwachsene und Kinder.

Vor den Ferien letztes Concert.

Restaurant „zur Terrasse."

Mittwoch den 5. Juli

Grosses Extra-Cavallerie-Concert.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Entrée 10 Pf. Entrée 10 Pf.

Nach dem Concert

Grand bal

bei stark besetztem Orchester.

Reudnitzer Bierhalle,

Grasweg 19,

empfiehlt seine neu eingerichteten Lokalitäten dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Täglich **Stamm. Bier ff. H. Freyberg.**

W. Krug.

Münchener Keller.

Heute Mittwoch von Abends 6 Uhr ab

grosses Concert

von der Kapelle des Herrn Musikdir. Schmeisser.

Ohne Entrée.

Eine schwarze **Brieftasche** verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe Unterzeg 16 abzugeben.

Kl. **Schuh** verl., Wilhelm-, Wucherer- und Gütchenstr. Geg. Bel. abzu. Wilhelmstr. 6.

Familien-Nachrichten.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute Morgen ½7 Uhr meinen lieben Sohn **Paul** nach langem Leiden im Alter von 22 Jahren zu sich zu nehmen. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid. Die trauernde Mutter

Friederike Liche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meiner so schnell dahingeschiedenen Frau kann ich nicht unterlassen, allen Denen, die den Sarg so reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten, sowie Herrn Archidiakonus Pfanne für die trostreichen Worte am Grabe im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank zu sagen. **J. G. Cundius.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.